

Intelligenz [1]: Grundlagen – Skriptum

INTELLIGENZ [1]: Grundlagen

- Intelligenzbegriff
- Intelligenzmodelle
- Intelligenztests
- Intelligenzquotient
- Kritik an der Intelligenzmessung

(1) Intelligenzbegriff:

Es gibt sehr viele und verschiedenartige Definitionen von „Intelligenz“. Häufig wird dabei Intelligenz aufgefasst als

- Leistungsgrad beim Problemlösen
- Fähigkeit, neuartige Situationen auf Grund von Einsicht zu bewältigen.

(vgl. ROHRACHER, S. 385 oder STERN, S. 3)

(2) Intelligenzmodelle:

(a) Zwei-Faktoren-Theorie (SPEARMAN (1904)) (vgl. HOBMAIR (Hrsg.) et al., S. 118):

Intelligenzleistungen beruhen

auf einem Generalfaktor (g)

und Spezifischen

Begabungsfaktoren (s1, s2, s3),

die besonderen

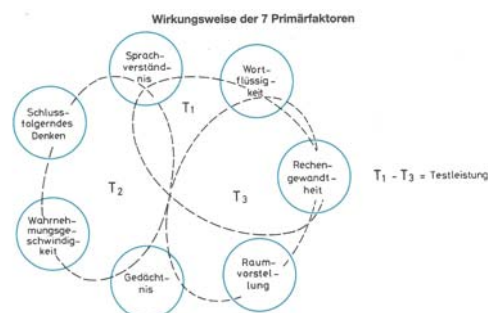
Fähigkeiten entsprechen.



(b) Multiple Faktoren-Theorie (THURSTONE (1938)) (vgl. HOBMAIR (Hrsg.) et al., S. 119):

:Sieben Primärfaktoren:

- *Wahrnehmungstempo*
- *Raumvorstellung*
- *Merkfähigkeit*
- *Rechenfertigkeit*
- *Denkfähigkeit*
- *Sprachverständnis*
- *Wortflüssigkeit*



(c) Theorie multipler Intelligenz (GARDNER (1985)) (vgl. ZIMBARDO / GERRIG, S. 417):

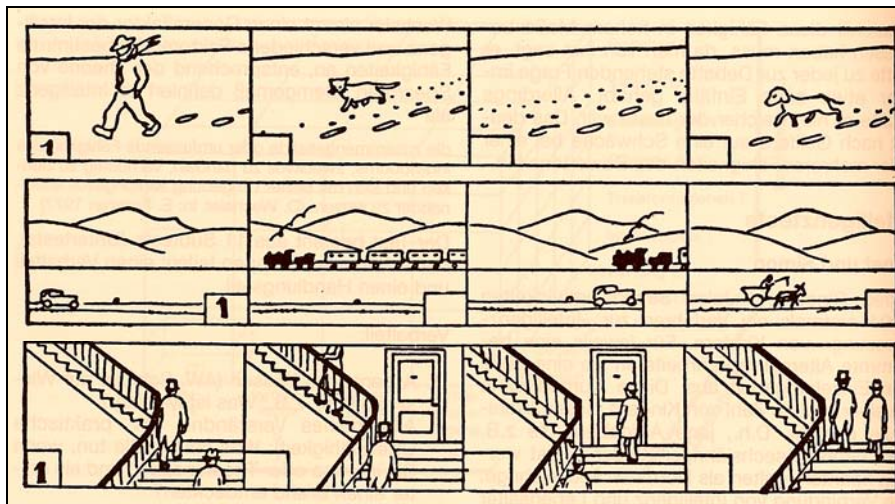
GARDNER identifiziert acht „Intelligenzen“, die einen großen Bereich menschlicher Erfahrung abdecken. Die Wertschätzung für jede dieser Fähigkeiten variiert zwischen verschiedenen Gesellschaften, je nachdem, was (zum Überleben) gebraucht wird, nützlich ist oder von einer bestimmten Gesellschaft ausgezeichnet wird – in diesem Sinne jedenfalls ist Intelligenz kein kulturunabhängiges Phänomen.

Intelligenztyp	Endzustand (Beispiele)	Kernkomponenten
Logisch-Mathematisch	Wissenschaftler, Mathematiker	Gespür für logische und numerische Muster; Fähigkeit, mit langen Ketten von Schlussfolgerungen umzugehen
Linguistisch	Dichter, Journalist	Gespür für Laute, Rhythmen, Wortbedeutungen und unterschiedliche Funktionen von Sprache
Naturalistisch	Biologe, Umweltforscher	Gespür für Unterschiede zwischen verschiedenen Spezies; Fähigkeiten im Umgang mit Lebewesen
Musikalisch	Komponist, Violinist	Gespür für Rhythmik, Tonhöhe, Klangqualität; Wertschätzung der Formen musikalischen Ausdrucks
Räumlich	Steuermann, Bildhauer	Fähigkeit zur genauen Wahrnehmung der visuell-räumlichen Welt und zu Transformationen der ursprünglichen Wahrnehmungen
Kinästhetisch	Tänzer, Athlet	Fähigkeit zur Kontrolle der Bewegungen des eigenen Körpers; Geschicktheit im Umgang mit Objekten
Interpersonal	Therapeut, Verkäufer	Fähigkeit, die Stimmungen, Charaktereigenschaften, Motive und Sehnsüchte anderer Menschen zu erkennen und angemessen zu reagieren
Intrapersonal	Person mit detailliertem und zutreffendem Wissen über sich selbst	Zugang zu eigenen Gefühlen und Fähigkeit, diese zu unterscheiden und zur Verhaltenssteuerung einzusetzen; Wissen über eigene Stärken, Schwächen, Sehnsüchte und Intelligenzen

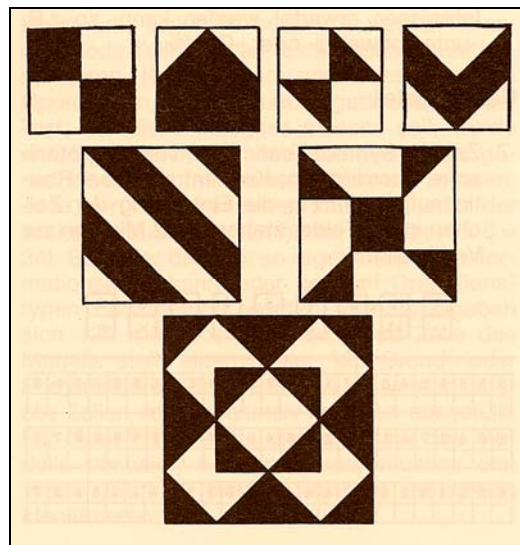
GARDNERs acht Intelligenzen

GARDNER weist darauf hin, dass westliche Gesellschaften vor allem die ersten beiden Intelligenzarten fordern und fördern, während nicht-westliche Gesellschaften oft andere Formen wertschätzen.

- Bilderordnen – Verständnis des Ablaufs sozialer Situationen:
Die Bilder sind in der richtigen zeitlichen Abfolge zu ordnen:



- Figurenlegen – Planende Fantasie, Kombinatorik:
Aus gegebenen Teilen soll eine Figur zusammengestellt werden wie bei einem Puzzle:



(b) Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder (HAWIK):

Der Test besteht aus 11 Subtests in zwei Teilen (Verbalteil und Handlungsteil) (vgl. ILLICHMANN, S. 212):

<u>Verbalteil:</u>	<u>Handlungsteil:</u>
<ul style="list-style-type: none">• <i>Allgemeines Wissen</i>• <i>Allgemeines Verständnis</i>• <i>Zahlennachsprechen</i>• <i>Rechnerisches Denken</i>• <i>Gemeinsamkeiten finden</i>• <i>Wortschatz-Test</i>	<ul style="list-style-type: none">• <i>Zahlen-Symbol-Test</i>• <i>Bilderordnen</i>• <i>Bildergänzen</i>• <i>Mosaiktest</i>• <i>Figurenlegen</i>

Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder (HAWIK)

Beispiele für Testaufgaben:

- Allgemeines Wissen:
 - Wie viele Ohren hast du? (leichteste Frage)
 - Wo liegt Chile? (mittelschwer)
 - Was ist Pfandrecht? (schwerste Frage)
- Allgemeines Verständnis:
 - Was solltest du tun, wenn du dich in den Finger geschnitten hast?
 - Warum müssen wir Briefmarken auf Briefe kleben?
[2 Punkte: „Die Beförderung kostet etwas.“ 1 Punkt: „Der Briefträger wird davon bezahlt.“ 0 Punkte: „Der Brief wird sonst nicht befördert.“]
- Rechnerisches Denken:

Ein Milchmann hatte 25 Flaschen Milch und verkaufte davon 11. Wieviele bleiben ihm übrig?
(mittelschwere Frage)
- Gemeinsamkeiten finden:

Was ist das Gemeinsame bei Pflaume und Pfirsich?
[2 Punkte: „Früchte, Südfrüchte, Obst.“ 1 Punkt: „Zum Essen, rund, Haut, Saft.“
0 Punkte: „Gesund, klein.“]
- Zahlen-Symbol-Test:

Innerhalb einer bestimmten Zeit müssen verschiedene Symbole vorgegebenen Zahlen zugeordnet werden.
- Bildergänzen:

Bilder werden vorgelegt, auf denen jeweils etwas fehlt (z.B. ein Hahn, dem ein Sporn fehlt).
- Mosaiktest:

Mit bemalten Holzklötzen müssen vorgegebene Muster gelegt werden.
- Figurenlegen:

Einzelteile aus Karton (bis zu acht Teile) müssen zu Figuren zusammengefügt werden.

(4) Intelligenzquotient:

Das Ergebnis der Intelligenzmessung wird üblicherweise als Intelligenzquotient (IQ) dargestellt (vgl. KONECNY / LEITNER, S. 269 - 271).

(a) Intelligenzquotient nach STERN (1912):

Unter dem Intelligenzalter einer Person versteht man das einer bestimmten Altersstufe entsprechende Leistungsniveau. Der Intelligenzquotient ist dann definiert als

$$IQ = \frac{\text{Intelligenzalter}}{\text{Lebensalter}} \cdot 100$$

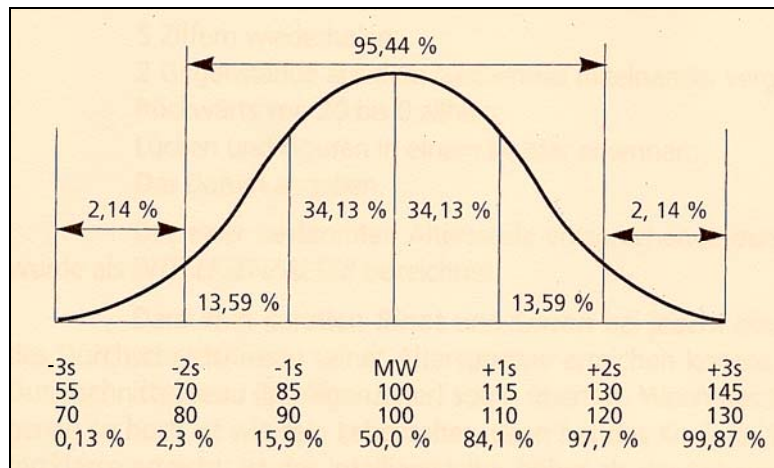
Beispiel:

Wenn ein achtjähriges Kind alle Aufgaben löst, die einem Intelligenzalter von 12 Jahren entsprechen, dann ergibt sich ein IQ von 150.

Diese Definition hat erhebliche Nachteile – zum Beispiel nimmt die Intelligenz alleine dadurch ständig ab, dass man älter wird. Diese Form des Intelligenzquotienten ist auf Erwachsene somit nicht anwendbar.

(b) Intelligenzquotient nach WECHSLER (1939):

Der „Intelligenzquotient“ ist ein Maß für die Abweichung des Testergebnisses einer Person vom Mittelwert ihrer Altersgruppe – er ist also eigentlich kein Quotient (die Bezeichnung „Intelligenzquotient“ hat sich aus historischen Gründen erhalten).



Intelligenzquotient nach WECHSLER (1939)

Die Form der Kurve („Glockenkurve“) bringt zum Ausdruck, dass Intelligenzquotienten „normalverteilt“ sind.

(5) Kritik an der Intelligenzmessung (vgl. REUTTERER, S. 83 – 84):

- abstrakt; nur wenige positiv bewertete Kompetenzen erfasst
- Messung beruht auf „erwünschtem“ Menschenbild
- Überbewertung abstrakter und verbaler Intelligenz gegenüber praktischer Intelligenz
- subjektive Befindlichkeit (Aufregung, Unpässlichkeit) beim Test nicht berücksichtigt
- Kreativität, Formen- und Farbengefühl nicht berücksichtigt
- persönliche Betroffenheit (Engagement, Motivation) nicht berücksichtigt
- Tests sind nicht „kulturfrei“ – Mitglieder einer bestimmten Kultur werden bevorzugt